

Auf dem in Bayern gelegenen Truppenübungsplatz Hohenfels werden Zieleinweiser für die Luftangriffe der US- und NATO-Kampffjets im Irak und in Afghanistan ausgebildet.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 256/08 – 20.12.08

Vorgeschobene Zieleinweiser für Luftangriffe bereiten sich auf Kriegseinsätze vor

Von Master Sgt. Scott Wagers, Defense Media Activity Ramstein

AIR FORCE PRINT NEWS TODAY, 24.11.08

(http://www.af.mil/news/story_print.asp?id=123125299)

HOHENFELS, Deutschland – Im Waffenhandwerk gehören Pünktlichkeit, Genauigkeit und kontrolliertes Vorgehen zu den wichtigsten Verhaltensregeln, aber manchmal sind etwas Verwirrung, Durcheinander und Chaos ganz nützlich.

Sie können besonders wertvolle Bestandteile des Trainings der Joint Terminal Air Controllers / JTACs (der angegliederten Zieleinweiser der Air Force) sein, die sich im Vorhof der Hölle befinden, wenn sie die tödliche Feuerkraft (der Kampffjets) auf ahnungslose Feinde lenken. Diese im Bodenkampf eingesetzten Soldaten der (US-)Air Force und ihrer NATO-Partner müssen lernen, anspruchsvollen mentalen und körperlichen Anforderungen auch in (gefährlicher) Umgebung zu genügen. Das ist überlebenswichtig. (JTAC steht manchmal auch für Joint Terminal oder Tactical Attack Controller, was der eigentlichen Aufgabe dieses Spezialisten, dem angreifenden Flugzeug die Zieldaten zu übermitteln, viel besser entspricht.)

Mit diesen Trainingsabsichten im Kopf, trafen sich Anfang November in Süddeutschland 90 US- und NATO-Soldaten mit Besatzungsmitgliedern von Tankflugzeugen und Kampffjets aus fünf NATO-Geschwadern zu einer zentralen JTAC-Übung, die unter dem Namen ALLIED STRIKE II (Gemeinsamer Luftschlag II) lief.

Nach den Vorgaben der in den USA durchgeführten Übung ATLANTIC STRIKE, sollten bei diesem Training Bodeneinweiser der US-Air Force in Europa und der NATO auf Kriegseinsätze im Irak und in Afghanistan vorbereitet werden. Bei Trainingseinheiten in den Garnisonen der US-Army in Hohenfels und Grafenwöhr wurden Kampfhandlungen in Städten, Konvoi-Fahrten, der Einsatz unter Waffeneinwirkung und taktische Kommunikation (Gespräche zwischen den JTACs und den zur Hilfe gerufenen Piloten) geübt.

Soldaten des 173rd Air Brigade Combat Teams der 191 Cavalry (aus Vicenza in Italien, die erst kürzlich einen Kampfeinsatz in Afghanistan beendet haben) vermittelten den Zieleinweisern bei Patrouillengängen ihre beim Häuserkampf gewonnenen realistischen Erfahrungen.



JTAC beim Training in Hohenfels
(Foto Master Sgt. Scott Wagers)

Tech. Sgt. (Feldwebel) Robert Zachery, ein JTAC-Ausbilder, leitete das Training bei der Ausbildung im Häuserkampf. Der Veteran, der in seiner zwölfjährigen Dienstzeit schon fünf Fronteinsätze im Irak und in Afghanistan abgeleistet hat, sagte, durch die Vermittlung aktuellsten Erfahrungen aus dem Kampf in städtischer Umgebung wolle man auf körperlichen und mentalen Stress vorbereiten.

"Manche Leute können bei einer Tasse Kaffee in einem Büro gut denken, andere sind in guter körperlicher Verfassung und auf einem Football-Feld wirklich schnell und beweglich. Beides gleichzeitig zu tun, fällt allen schwer," sagte Zachery.

Tech. Sgt. Robert Zachery, der Chef-Instrukteur für JTACs bei der 4th Air Support Operation Group / ASOG (der 4. Gruppe für unterstützende Luftoperationen), hofft, dass sich die Übungsteilnehmer "überfordert" fühlen.

"Die Burschen sollen ruhig stöhnen: 'Da kommt aber sehr vieles gleichzeitig auf mich zu!' Wir verfolgen die Absicht, sie hier auf alles Mögliche vorzubereiten, damit sie bei einer ähnlichen Situation im Kampfeinsatz sagen können: 'Das habe ich doch schon einmal gemacht, das fällt mir leicht.'"

Bei einem der ersten Häuserkampf-Szenarien waren zwei belgische JTACs vom 3. Bataillon eines Fallschirmjäger-Regiments einer kleinen Kampf Einheit der US-Army zugeteilt. Ihre Aufgabe war es, ein hochwertiges Ziel, das inmitten eines Übungsdorfes versteckt war, auszumachen und zu eliminieren.

Viele der 191 Soldaten, die mit den Belgiern auf Patrouille waren, sind erst kürzlich von einem 15-monatigen Afghanistan-Einsatz zurückgekehrt. Dort habe sich der Feind in ausgedehnten ländlichen Gegenden versteckt, weit entfernt von städtischen Siedlungen.

Der Army Spc. (Gefreite) Nicolas Ranstad, ein Scharfschütze, erklärte, warum die JTACs bei diesem Einsatz eine wertvolle Hilfe waren.

"Wenn wir Feindkontakt bekamen, hielt sich die Gegner meist hinter einem Tausende von Metern entfernten Bergkamm auf, und wir bekamen sie nie zu Gesicht. Dann nahmen die JTACs Kontakt zu den Kampfjets auf und gaben den Piloten die Position der Angreifer durch. Die konnten sie dann ausräuchern. Wir waren froh, dass wir diese Burschen bei uns hatten."

Als das Team aus US-Soldaten und Belgiern in das Übungsdorf eindrang, war schon das schwache Röhren französischer Mirages zu hören. Der Chef der Kampf Einheit gab leise die Anweisung, über ein offenes Feld ein Gebäude anzugreifen, in dem feindliche Kämpfer vermutet wurden. Diesen Befehl sollte er bald bedauern. Bevor die Angreifer hinter einer etwas entfernt liegenden Steinmauer in Deckung gehen konnten, durchbrach ein Feuerstoß aus einem offenen Fenster die Stille des nebligen ruhigen Morgens. Einige der Soldaten wurde "niedergeschossen".

Die überlebenden belgischen Zieleinweiser folgten den überlebenden US-Soldaten in einen engen Durchgang zwischen zwei Häusern, um sich neu zu formieren. Unbemerkt von allen öffnete sich ein anderes Fenster über ihnen, und eine A-47 (Kalaschnikow) mähte alle nieder; nur zwei Soldaten "überlebten".

Staff Sgt. (Stabsunteroffizier) Jason Tonkinson, der stellvertretende Instrukteur für den Häuserkampf, unterbrach die Übung, um die belgischen Zieleinweiser an ihre primäre Aufgabe – die taktische Kommunikation (mit Kampfjet-Piloten) – zu erinnern.

"Denkt daran, dass ihr euch nicht am Kampf beteiligen dürft, bevor ihr die Verbindung zu unseren Flugzeugen in der Luft hergestellt habt, und scheut euch nicht, den Kommandeur der Bodentruppen auf eure Aufgabe hinzuweisen, weil er an andere Dinge denken muss," riet Tonkinson seinen Schülern.

Weil die beiden vorgeschobenen Zieleinweiser auch "tot" waren, gab es für die beiden überlebenden Soldaten keine Möglichkeit mehr, Luftunterstützung von den beiden über ihnen kreisenden französischen Piloten anzufordern. Das war eine wertvolle Lektion für alle Beteiligten – für die belgischen JTACs und die US-Soldaten.

Europäische JTACs hätten normalerweise keine Gelegenheit, mit ihren Waffenbrüdern von der US-Army außerhalb gemeinsamer Übungen trainieren zu können, sagte Maj. (Major) Jason Mooney, der Operationschef der 4th ASOG.

"Wenn wir dieses Training nicht hätten, würden die JTACs die Fehler erst im Kampfeinsatz machen," betonte er.

Major Mooney fügte hinzu, vorgeschobene Zieleinweiser könnten selten solche kostspieligen realistischen Übungen mitmachen, weil sie sonst in Europa nicht angeboten würden. Für das Training standen nur knappe 5.000 Dollar zu Verfügung.

An den ersten vier Tagen des Trainings wurden die JTACs in die Benutzung einer neuen digitalen Hardware eingewiesen, mit der die Koordinaten des Ziels direkt auf einem Display im Flugzeug visualisiert werden können. Mit den 8 Pound (3, 63 kg) wiegenden Laptops, die einen Bildschirm von 8 Inch (20 cm) haben und "Military Ruggedized Tablet" (strapazierfähige Militär-Tafel) genannt werden, können die Zieleinweiser auch Kontakt zu dem Air Support Operation Center (zur Einsatzleitzentrale für Luftunterstützung) herstellen, Live-Videos aus den anfliegenden Flugzeugen empfangen und die Position verbündeter Truppen feststellen.

Die Übung war besonders hilfreich für junge JTACs wie den Airman 1st Class (den Obergefreiten) Michael Kelly, der sein technisches Training erst vor vier Monaten abgeschlossen hat.

Als er danach gefragt wurde, was ihn am meisten gestresst habe, antwortete der 20-Jährige, der in Paris, Texas, geboren ist: "Eigentlich alles, weil für mich alles neu war. Ich habe gelernt, wie ich meinen Job im wirklichen Einsatz machen muss. Das war mein erstes realistisches Training mit "Feinden" und "unter Beschuss".

Er sei jetzt sehr motiviert, weil sein Einsatz mit jedem Tag näher rücke.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

In reservierten Lufträumen und Truppenübungsplätzen in der Bundesrepublik bereiten sich die US-Streitkräfte auf ihre völkerrechts- und verfassungswidrigen Angriffskriege in Afghanistan und im Irak vor.

Die Übungs-Luftkämpfe der US-Air Force in der TRA Lauter über der Eifel, der Westpfalz und dem Saarland oder ihre Scheinangriffe auf die POLYgone-Radarstationen sind nicht zu überhören und an klaren Tagen auch nicht zu übersehen.

Die Vorbereitungen der US-Army auf den US-Truppenübungsplätzen bei Kaiserslautern und Baumholder in Rheinland-Pfalz oder bei Grafenwöhr, Hohenfels und Vilseck in Bayern erregen weniger Aufmerksamkeit, weil sie auf abgeschirmtem Gelände unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Weil darüber aber relativ häufig in US-Militärzeitungen berichtet wird, erfahren alle, die es wissen wollen, trotzdem, was sich dort abspielt. Auch in der LUFTPOST haben wir bereits mehrfach darüber berichtet.

Neben extra aus den USA eingeflogenen Truppen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP16908_150908.pdf) haben hier auch schon polnische Soldaten (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP00307_040107.pdf) und die afghanische Armee (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP20808_291008.pdf) trainiert. Auch die US-Nationalgarde möchte gern noch häufiger hier üben (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP11908_300708.pdf). Nach intensiven Vorbereitungen wird von Grafenwöhr aus sogar direkt in den Kampfeinsatz im Irak gezogen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP21008_311008.pdf). In Grafenwöhr und Baumholder hat man Übungsdörfer aufgebaut, die Siedlungen im Irak oder in Afghanistan ähneln, damit die GIs auch unter möglichst realitätsnahen Bedingungen trainieren können (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP07506_020806.pdf). In einer US-Kaserne in Kaiserslautern gibt es sogar ein nachgebautes irakisches Dorf mit Moschee (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP20008_211008.pdf). In Grafenwöhr dürfen US-Kampfhubschrauber auch mal Angriffe mit scharfen Raketen üben (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP20008_211008.pdf). Im baden-württembergischen Pfullendorf werden die Killer- und Sabotage-Trupps der Special Forces geschult (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP11108_210708.pdf).

JTACs werden übrigens auch im Warrior Preparation Center (im Krieger-Vorbereitungszentrum) im Kaiserslauterer Stadtteil Einsiedlerhof ausgebildet (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP07508_290408.pdf)

Alle genannten Aktivitäten verstoßen nicht nur gegen des Völkerrecht, sondern auch gegen unser Grundgesetz, das im Artikel 26 die Vorbereitung auf Angriffskriege in der Bundesrepublik ausdrücklich verbietet.

Das lässt unsere Politiker und Juristen allerdings völlig kalt. Sie halten sich auch heute noch an den bereits 1989 verstorbenen ehemaligen Bundesinnenminister Höcherl, der auch nicht ständig mit dem Grundgesetz unterm Arm herumlaufen wollte.

Wer 2008 noch etwas zum Schutz unserer Verfassung tun will, den die dafür eigentlich zuständigen Behörden sträflich vernachlässigen, sollte endlich den Ramsteiner Appell unterschreiben, oder falls er das schon getan hat, bei Freunden, Nachbarn und Bekannten weitere Unterschriften sammeln. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der Website www.ramsteiner-appell.de .

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern